Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 25 JULI 2012

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Kreissynode 2012 in Holzbach
  Lutherdekade: Musik und Reformation
- **Pilgerweg:**
  Spaziergang als Gebet
- **Jugend:**
  Endlich Ferien - Ferienfreizeiten
- **Neues Kirchliches Finanzwesen:**
  Vermögensbewertung startet

In einer Konfirmandenstunde fragte einer von den Konfirmanden: „Warum ist in der Kirche die Musik so wichtig?“ Antwort auf diese Frage will das Jahr 2012 geben. Im Rahmen der Lutherdekade 2017 (500 Jahre Reformation) hat die evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ein Jahr der Kirchenmusik ausgerufen. Warum?
Martin Luther hat die Bibel nicht nur in die deutsche Sprache sondern auch in Musik übersetzt. Er schrieb Balladen, Lieder und Choräle und komponierte mit seiner Laute sogar die ein oder andre Melodie. Er legte den Leuten, denen er sprichwörtlich „auf´s Maul schaute“ wiederum etwas in den Mund.
Und sie nahmen es dankbar an und ließen sich´s schmecken: „Nun komm, der Heiden Heiland“, „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, „Nun bitten wir den heilgen Geist“, „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“, „Ein feste Burg ist unser Gott“, „Die beste Zeit im Jahr ist mein“, „Erhalt uns, Herr bei Deinem Wort“, „Verleih uns Frieden gnädiglich“ sind Lieder, die am Anfang der Reformation standen und die heute noch zum Liedschatz des Evangelischen Gesangbuchs gehören. Daraus wurde geradezu eine Volksbewegung.
Wie das zuging, illustriert folgende Geschichte:
Der lippische Landesherr Simon V. lehnte die neue Lehre ab und bemühte sich, sie in seinem Herrschaftsgebiet zu unterdrücken. Dies forderte er auch vom Rat der Stadt Lemgo, die in seinem Territorium lag.
So musste der Lemgoer Bürgermeister im Jahre 1533 Ratsdiener in die Kirchen schicken, um die Abtrünnigen, also diejenigen, die sangen, festzustellen und zur Ordnung zu rufen. Doch die Diener kamen zurück und meldeten: »Herr Bürgermeister, sie singen alle«
Nun sagen Sie vielleicht: „Ich kann nicht singen“. Dann möchte ich Sie ermutigen: „Probieren Sie es!“ Jeder Gottesdienst bietet Ihnen die Möglichkeit dazu.
Da gibt es ein Instrument, die Orgel, die Ihnen die Melodie vorspielt. Es gibt Organisten und Organistinnen, die der erstaunten Gemeinde schon mal ein Lied beibringen.
Es gibt die anderen im Gottesdienst, die auch singen. Und von Strophe zu Strophe wird´s besser. Wenn Sie keine Noten dabei haben, das macht nichts. Die Küsterin oder der Küster drücken Ihnen freundlich ein Gesangbuch in die Hand.
Der Gottesdienst ist die Gelegenheit, das Singen zu lernen – ohne Unterricht. Ab und zu ist es gut, singen zu können: Bei ein er Feier zuhause oder im Verein, im Fußballstadion oder wenn die Nationalhymne angestimmt wird. Und wenn es nichts mehr zu sagen gibt:
In Stunden der Trauer wie auch größten Glücks.

„Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“ (Martin Luther)

Joachim Müller-Hargittay
Vorsitzender des Arbeitskreises Kirchenmusik im Kirchenkreis Simmern-Trarbach

GOLDENES ORDINATIONSJUBILÄUM VON PFARRER GERD WESTERMAYER

-dj- Vor 50 Jahren, an Christi Himmelfahrt 1962, wurde Pfarrer Gerd Westermayer ordiniert. Die evangelische Kirchengemeinde Dickenschied hat dieses goldene Jubiläum ihres langjährigen Seelsorgers mit einem Gottesdienst und einem gemütlichen Beisammensein im Gemeindehaus gefeiert.
Für Dickenschied war es ein besonderer Tag. Fast 40 Jahre lang war Gerd Westermayer als Pfarrer in dem Hunsrückort tätig und hat, gemeinsam mit seiner vor kurzem verstorbenen Frau, das kirchliche Leben der Gemeinde nachhaltig geprägt. Zum Festgottesdiensthat ihn der Musikverein Dickenschied am Pfarrhaus gemeinsam mit dem heutigen Dickenschieder Pfarrer Dietrich Benninghaus, dem Superintendenten Horst Hörpel und der Pfarrerin Carmen Engers-Ayasse abgeholt und zur Kirche begleitet.
Mit dem Musikverein ist Pfarrer Westermayer eng verbunden. Nicht nur, dass mehrere seiner Kinder dort aktiv dabei sind. Er moderiert auch seit vielen Jahren, zuletzt am 12. Mai, die Konzerte dieses Vereins. Musikalisch ging es auch im Gottesdienst weiter. Hier gestalteten rund 50 Sänger aus den Kirchenchören der Kirchspielorte sowie des Gemischten Chores Womrath den Festgottesdienst mit. Und nach dem Gottesdienst war dann Gelegenheit zu vielen Gesprächen und Erinnerungen beim Beisammensein im Gemeindehaus.

Grußwort von Dean Matthys zum Partnerschaftssonntag Rogate. Leider erreichte dieses Wort den Kirchenkreis erst eine Woche später. Daher möchten wir seine Wünsche auf diesem Weg an die Mitarbeiter im Kirchenkreis weitergeben. (Beate Jöst)

Liebe Freunde!

Wir grüßen im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Ich möchte mit Ihnen über ein Wort aus Psalm 16,8 nachdenken: „Wir haben den Herrn allezeit vor Augen. Weil er uns stets zur rechten Hand ist, werden wir nicht erschüttert."

Wir möchten dieses Wort unserem Partnerkirchenkreis geben, ein Wort der Ermutigung. In unserer Welt stehen wir vor Problemen und Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen.

Unsere Partnerschaft zwischen dem Südwestlichen Kirchenkreis und dem Kirchenkreis Simmern Trarbach wird bald 30 Jahre alt. Sie ist gewachsen durch die Liebe und Güte von Gott, unserem Vater. Wir haben dies erreicht weil sich unsere Partnerschaft auf gegenseitiges Verstehen als des einen Leibes Christi gründet.

Es liegt in unserer menschlichen Natur eigene Pläne zu machen und dann Gott zu bitten, dass er sie segne. Stattdessen sollten wir zuerst nach Gottes Willen fragen. Wenn wir regelmäßig nach Gott und seinem Weg suchen werden wir Einblicke bekommen, die uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Kommunikation mit Gott ermöglicht ihm uns zu beraten und uns Weisheit zu schenken. Wir freuen uns darüber, dass die Kommunikation zwischen uns und unseren Partnern und Freunden viel besser als früher geworden ist.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit Ihnen alles Gute wünschen und zu Eurem Partnerschaftssonntag Gottes Segen von oben. Wir sind eins im Geist! Möge Gott sein Werk hier in Botswana segnen und auch in Deutschland und unser Band noch stärker werden lassen.

Beste Wünsche

Yours in Christ
Dean Titus J. Matthys

Fürbitten für Botswana und unsere Partnerschaft

In unserer Partnerschaft wird für uns, wenn wir uns darauf einlassen, Gott erlebbar. Wir vertrauen auf ihn, wenn wir ihn an seine Verheißungen aus dem Buch Jesaja erinnern:

Gott, du sagst uns zu, dass du Wasser gießen willst auf das Durstige.
Wir bitten dich: Lass uns in unserem Überfluss ein Augenmerk richten auf die Menschen in Botswana, die unsere Partner und Freunde sind. Hilf ihnen, ihr täglich Brot und Lebensunterhalt zu erwirtschaften, indem sie arbeiten können und dafür einen fairen Lohn erhalten. Schenk ihren Kindern und Kühen Gesundheit, so dass ihre Zukunft dadurch gesichert ist.

Gott, du willst Ströme auf das Dürre gießen!
Im Land Botswana gibt es seit Jahren eine stabile Demokratie. Dafür sind dort alle dankbar, und doch wird durch die Wirtschaftskrise und steigende Rohstoffpreise das Leben schwieriger. Kriminalität und Korruption nehmen zu in unserem Partnerland. Die lutherische Kirche ist seit langem in der Krise. Weil Pfarrer nicht mehr bezahlt werden können, wenden viele ihrer Kirche den Rücken zu und finden einen lukrativen Job in der Wirtschaft. Herr, wir bitten dich, unseren Partnern in dieser dürren Zeit beizustehen und ihnen Hoffnung und Kraft zu schenken.

Gott, du versprichst uns, deinen Geist auf alle deine Kinder zu gießen.
Wir sind so beschäftigt mit uns selbst, dass wir deinen Geist gar nicht mehr suchen. Schenke uns eine neue Spiritualität, ein Vertrauen auf deine Zusagen, die uns fähig macht über unseren Tellerrand zu schauen. Gib unserer Kirche und auch der Lutherischen Kirche in Botswana einen neuen brennenden Geist, damit wir von deiner Liebe und Treue berichten und andere begeistern können.

Gott, du willst auch unsere Nachkommen segnen.
Dafür bitten wir dich um ein gutes Miteinander der Generationen, um Beständigkeit und Treue in unseren Beziehungen und Familien. Hilf du da, wo es Brüche gibt und wo Menschen enttäuscht und hoffnungslos sind. Auch in Botswana gehen viele Familien in die Brüche, die Männer lassen ihre Frauen im Stich, Kinder bleiben allein zurück wenn AIDS ihre Familien heimsucht. Schenk auch da, dass Menschen lernen aufeinander zu achten, sich zu helfen und an die Zukunft der Kinder zu denken.

„Im Kirchenkreis spiegeln sich alle musikalischen Stile wider“

Im Rahmen der Lutherdekade zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 steht das Jahr 2012 unter dem Thema Reformation und Musik. Grund genug, mit Kreiskantor Bernhard Rörich (Enkirch) über die Situation der Kirchenmusik im Kirchenkreis zu sprechen.

Evangelische Kirche ist auch Kirche der Musik. Wie bunt und vielfältig sieht denn die Kirchenmusik im Kirchenkreis Simmern-Trarbach aus?

Im Kirchenkreis Simmern-Trarbach spiegeln sich alle musikalischen Stile, die es auch in anderen Kirchenkreisen gibt. Traditionell sind vor allen Dingen Vokalchöre stark vertreten und bilden das Rückgrat des gemeinsamen Musizierens. Im Kirchenkreis sind das Kirchenchöre, Gospelchöre und Kinder-/Jugendchöre. Mittlerweile haben sich die musikalischen Grenzen zwischen Kirchenchören und Gospelchöre sehr aufgeweicht, so dass es musikalische Berührungspunkte gibt. Daneben existieren Posaunenchöre, die ihren Dienst in den jeweiligen Gemeinden, aber auch darüber hinaus verrichten. Hin und wieder trifft man auf eine Band, die neue geistliche Lieder oder auch Pop-Musik spielt. Oftmals sind das Projektbands, die sich nach dem Auftritt wieder auflösen.

Einen weiteren musikalischen Aspekt liefern Instrumental- und Instrumental/Vokalgruppen, sowie Jazz-Combos.

Was tun da die Kreiskantoren?

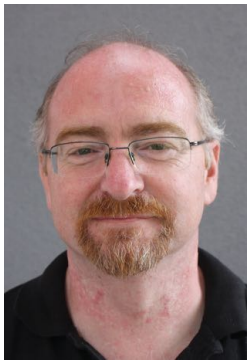
Die Kreiskantoren versuchen seit einiger Zeit, die Vereinzelung der Gruppen durch gezieltes gemeinsames Musizieren (Kreiskirchentage, Gospelday, Bläsereinsätze) und Projektarbeiten (Weihnachtsoratorium, Gospel-Chorprojekte, Junger Chor Marienburg) aufzubrechen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu generieren. Ebenso fördern gegenseitige Einladungen zu Festen (Chorfesten, besondere Gottesdienste) das gute Miteinander zwischen den Chören und den Gruppen. Angebote an Workshops und Lehrgängen (Pop-Piano, Pop auf der Orgel), Besuche der Kreiskantoren in den Chören und Gruppen und die Ausbildung an der Orgel, sollen dabei die musikalische Qualität sichern. Neben diesen etablierten Gruppen findet einmal im Jahr eine Musical-Freizeit über die Schiene der Jugendarbeit statt, in der Kinder und Jugendliche das Miteinander (auch in Schauspiel und Musik) erleben können.

Die Orgel ist sicher nach wie vor das klassische Instrument in der Kirche. Verfügt der Kirchenkreis über eine interessante Orgellandschaft?

Der Kirchenkreis Simmern-Trarbach ist eine ausgeprägte Stumm-Orgel-Landschaft, in der in manchen Kirchen so mancher Orgelschatz verborgen ist. Einige Orgeln hat man nach besten Wissen und Gewissen restauriert und somit einen wertvollen Beitrag zur Musik- und Kulturgeschichte geleistet. Insbesondere sind zu nennen: Starkenburg, Simmern und Trarbach, die in den vergangenen Jahren wiederhergestellt wurden. Auch wenn die Orgel zur Zeit noch das Hauptinstrument im Gottesdienst ist, so ist doch abzusehen, dass das so nicht bleiben

„Menschwärts“ beim Kreiskirchentag 2011. Foto: Dieter Junker

wird. Das hat meiner Ansicht nach folgende Gründe: Zum Einen ist die Rekrutierung von Nachwuchsorganisten eine äußerst schwierige Aufgabe. Zum Zweiten sind ausgebildete Jungorganisten in aller Regel ab ihrer Studienzeit nicht mehr für den Einsatz im Kirchenkreis vorhanden. Des Weiteren wird die Diskrepanz zwischen dem Liedgut, das junge Leute bevorzugen und der Begleitung durch die Orgel immer deutlicher. Sie können sich eine Begleitung durch ein Piano oder eine Gitarre besser vorstellen. Man kann vieles auf der Orgel begleiten, authentischer muss es deshalb aber nicht sein.



Bernhard Rörich
Kreiskantor

Wo gibt es denn sonst noch Probleme in der Kirchenmusik im Kirchenkreis?

Ein weiteres Problem ist, dass durch die weiten Strecken es sehr schwierig ist, überregionale Musikgruppen (Jugendchor oder Ähnliches) aufzubauen. Meiner Ansicht nach, wird es immer mehr projektorientierte Musikarbeit geben, die durch eine zeitlich begrenzte Verpflichtung attraktiv wird.

Wo liegen Ihrer Ansicht nach denn die künftigen kirchenmusikalischen Arbeitsschwerpunkte im Kirchenkreis Simmern-Trarbach?

Als Kreiskantor sehe ich meine Aufgabe darin, Netzwerke zu spinnen und bestehenden Chören, Gruppen etc. beratend zur Seite zu stehen. Dabei bin ich darauf angewiesen, dass alle, die etwas mit Musik zutun haben, es mich wissen lassen, wenn Not am Mann ist. Gemeinsames Musizieren und die gemeinsamen Chorleitertage sind in meinen Augen dankbare Werkzeuge, die nicht nur die Musik, sondern auch die Identifikation mit dem Kirchenkreis stärken.

Die Fragen stellte Dieter Junker.

Der Posaunenchor Kastellaun-Uhler bei einem Konzert in Uhler im November 2011. Foto: Dieter Junker

Protestanten wollen zukünftig auf mehr Kooperation setzen

Die evangelische Kirche im Hunsrück und an der Mosel wird aufgrund der demografischen Entwicklung älter und kleiner, es wird in einigen Jahren weniger Pfarrer und auch weniger Geld geben. Mit der Einteilung des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in vier Kooperationsräume, in denen die Gemeinden, die Pfarrer und die kirchlichen Mitarbeiter eng zusammenarbeiten und Schwerpunkte bilden sollen, soll dieser Entwicklung Rechnung getragen werden. Auf der zweitägigen Kreissynode in Holzbach wurde ein entsprechendes Modell vorgestellt, das nun beraten wird und dann auf der Herbstsynode in Laufersweiler beschlossen und in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll.

„Wir müssen einen langfristigen Rahmen setzen“, meinte Superintendent Horst Hörpel angesichts der Vorgaben der Landeskirche, wonach die Kirchenkreise verpflichtet sind, bis Ende 2015 ein verbindliches Rahmenkonzept für eine gemeinsame Personalplanung zu erstellen. Erschwert wird dies, weil Düsseldorf dabei weitere Einsparungen fordert. „Hier sind wir gefordert“, so Hörpel.

Schon seit einiger Zeit bestimmen diese Fragen die Beratungen der Kreissynode, schon öfter hatte es dazu Beschlüsse gegeben. So wurden beispielsweise innerhalb der vergangenen 20 Jahre immerhin fast ein Drittel der Gemeindepfarrstellen gestrichen und es gab zahlreiche neue pfarramtliche Verbindungen im Kirchenkreis. 2006 wurde der Kirchenkreis in drei Regionen mit jeweils rund 12000 Evangelischen aufgeteilt. Hier sollte es langfristig jeweils sechs 100-Prozent-Stellen geben. Doch auch dieses Modell stößt angesichts der strengeren Vorgaben der Landeskirche und der prognostizierten Entwicklung an Grenzen. „Wir erwarten eine ganz neue Situation, die wir so noch nicht hatten“, machte der Kirchberger Pfarrer Christian Hartung, zugleich Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen, Planung und Entwicklung des Kirchenkreises, auf der Synode deutlich.

Daher nun der Vorschlag zur Aufteilung des Kirchenkreises in Kooperationsräume, innerhalb derer die Gemeinden und das

kirchliche Personal eng zusammenarbeiten sollen. Dabei werden aber nicht nur die Pfarrer, sondern alle kirchlichen Berufe wie Kirchenmusiker, Prädikanten oder Verwaltungskräfte in den Blick genommen. Die Zusammenarbeit soll dabei allerdings nicht zwangsläufig zur Fusion von Gemeinden innerhalb eines Raumes führen. Vielmehr entscheiden die Gemeinden selbst über die Form ihrer Kooperation. Bei der Bildung der vier Kooperationsräume wurde sich dabei an Gemeinsamkeiten der Gemeinden wie der politischen Zugehörigkeit oder den Schulzentren orientiert.

„Das ist schon ein Stück Neuanfang für unseren Kirchenkreis“, unterstrich Superintendent Horst Hörpel. Dieses Modell soll nun in den Presbyterien und in den zukünftigen Kooperationsräumen diskutiert werden. Und dass es dabei noch genügend Diskussionsbedarf gibt, zeigte die Kreissynode. Manche vermissten Wachstumsimpulse für die Gemeinden, andere sahen Probleme beim Zuschnitt der Kooperationsräume oder bei der Zusammenarbeit von Pfarrern, die aus unterschiedlichen Traditionen kommen. Auch Superintendent Horst Hörpel räumte ein: „Das hier ist sicher nicht die letzte Antwort, aber es ist ein Versuch, zu Lösungen zu kommen.“

Die Kirche, die Gemeinde als Heimat. Wie kann Kirche auch weiterhin für die Menschen, gerade im ländlichen Raum, ein Stück Heimat sein. Dieser Frage ging der Göttinger Theologe Professor Dr. Jan Hermelink (Foto) auf der Kreissynode in Holzbach nach. Und der betonte: „Angesichts der demografischen Entwicklungen kann Kirche im ländlichen Raum viel Vertrautes und Verlässliches anbieten, aber durchaus auch Fremdes und Irritierendes.“

Hermelink unterstrich, dass Kirche wie auch andere gesellschaftliche Gruppen Probleme mit sinkenden Mitgliederzahlen und älter werdenden Mitgliedern zu tun habe. Diese Parallelität der Probleme zeige aber auch, dass Kirche Teil der Gesellschaft und damit weiterhin Volkskirche sei. Allerdings sei gerade die Dorfkirche auch für die Identität wichtig. Kirche mache im ländlichen Raum ein wesentliches Stück Heimat aus. Hermelink: „Wenn die Menschen die Region verlassen, verlassen sie oft auch die Kirche.“ Daher gebe es einen engen Zusammenhang von Kirche und Heimat.

Räume wie beispielsweise der Verein, das Gasthaus oder das lokale Theater sind seiner Auffassung nach Ausdruck von Heimat, weil sie Vertrautes bieten. Das könne auch die Kirche sein, fügte er hinzu. Dabei habe die Kirche eine Vielzahl von Möglichkeiten, dies umzusetzen. Er verwies dabei auf das Kirchenverständnis der Barmer Theologischen Erklärung, auf die kirchlichen Vereine, die Innere Mission, die Kirche im Kiez oder die Kirche bei Luther. „Diese Formen existieren nebeneinander“, so Hermelink.

Dieter Junker

Wahlen auf der Kreissynode in Holzbach:

Theologischer Abgeordneter zur Landessynode:
Pfarrer Hans-Joachim Hermes (Argenthal)

Nichttheologische Abgeordnete zur Landessynode:
Philipp Gauch (Kastellaun)
Karina Krämer (Simmern)

Vorsitzender Nominierungsausschuss:
Pfarrer Dietrich Benninghaus (Dickenschied)

Endlich Ferien!

Raus aus dem Alltag, rein ins Vergnügen von freier Zeit, Sonne, Bewegung und Besinnung, Aktion und Ruhe, Gemeinschaft und ehrenamtlichem Engagement – so sehen Freizeiten und Ferienspiele bei uns, der Evangelischen Jugend aus! Seit Jahrzehnten gibt es verschiedenste Angebote für viele Altersgruppen von Kindern und Jugendlichen, für viele Familien sind diese ein fester Punkt in der familiären Ferienplanung. Studien bestätigen, dass es dabei nicht nur um Erholung geht, sondern dass Freizeiten und Ferienspiele auch der Ort vielfältiger Lernprozesse sind: Sozialverhalten, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit, Orientierung in Glauben und Leben, Werte, Regeln, Kreativität, oder auch Schwerpunkte wie Musik werden hier gefördert. Ohne die vielen Ehrenamtlichen geht dabei nichts (auch an dieser Stelle ein herzliches DANKE!): und diese Ehrenamtlichen bringen nicht nur Zeit, Ideen und Nerven mit, sondern sie bekommen auch etwas: die Möglichkeit, mitzugestalten, was passiert. Begegnungen und Herausforderungen, Motivation für die ehrenamtliche Arbeit im Alltag, die Erfahrung, für andere wichtig zu sein und etwas zu sagen zu haben, Selbstbewusstsein, etwas ausprobieren können, Verantwortung zu leben oder zu erproben, Denkanstöße, Gemeinschaft im Team. Bei allem Stolz und aller Freude stellen wir - wie auch andere Anbieter von Freizeiten – seit einigen Jahren fest, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die sich für Freizeiten anmelden, sinkt. Hier spielen nicht nur die sinkenden Geburtenzahlen eine Rolle. Wir haben den Eindruck, dass „damals, in der guten alten Zeit“ die Schwelle der Anmeldung zu einer Freizeit für Eltern und für Kinder niedriger war. Heute gibt es mehr Vorsicht, und vielleicht auch andere Ansprüche, und oft weniger Geld. Und viele von denen, die sich anmelden, machen das immer später (auch kein Wunder, Planungen sind heutzutage flexibler), so dass es Probleme mit Planbarkeit, Stornogebühren und Rücktrittsfristen gibt. Ferien vor Ort sind im Gegensatz dazu meist schnell ausgebucht.

Wir möchten gerne weiter ein vielfältiges Ferien-Angebot machen und, wenn auch ihr mit Freizeiten und Ferienspielen sonnige Zeiten verbindet, freuen wir uns über eure Unterstützung: Lob, Anregungen, Werbung, Hinweise auf Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, Mut zur Anmeldung des eigenen Kindes z.B.!

Anja Rinas

Für diesen Sommer gibt es noch einige Restplätze:

Indianerlager in Sohrschied für Kinder von 9-12 Jahren vom 22.-29.7.; Info: Susanne Belzner (06761-14318)

Jugendfreizeit in Holland vom 31.7.-12.8. für Jugendliche von 12 bis 17 Jahren; Info: Rainer Schönig (06761-14854) oder Johannes Schmidt (06543-8119602)

Walddetektive in Simmern vom 2.-6.7. jeweils von 10-16 Uhr für Jugendliche von 11-14 Jahren; Info: Andrea Possin (06761-14854)

Musikalische Reise mit Lutherliedern

Musik und Reformation sind untrennbar verbunden. Martin Luther übersetzte nicht nur die Bibel ins Deutsche, er schrieb auch zahlreiche Lieder, die die Reformation mit prägten und zum festen Bestandteil evangelischen Lebens wurden. Beim Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe auf dem Hunsrück gab es dazu eine musikalische Reise mit Lutherliedern.

„Reformation und Musik, das sind zwei Worte, die soviel beinhalten und die so viele Menschen in Bewegung gebracht haben und heute noch bringen“, meinte die Kirchberger Pfarrerin Karin Heß-Stoffel, die theologische Beraterin des Kreisvorstandes der Hunsrücker Frauenhilfe. Die Reformation habe zu einem Aufbruch aus verkrusteten Strukturen geführt. „Und die Lieder, die dabei gesungen wurden, haben dies auch ausgedrückt“, so Pfarrerin Heß-Stoffel.

Beim Jahresfest brachen die rund 170 Frauen zusammen mit Kreiskantor Bernhard Rörich dann auch auf, nämlich auf eine musikalische Reise durch das Kirchenjahr mit Liedern, die Luther geschrieben hatte.

Zur großen Freude der Frauen spielte in der Stadthalle in Kirchberg die Bläserklasse der KGS Kirchberg und umrahmte mit besonderen musikalischen Leistungen den Nachmittag, der Teil war eines Aktionstags der Evangelischen Frauenhilfen im Rheinland. Außerdem sang Manfred Herfen aus Kirchberg Lieder, begleitet von der Kirchberger Kirchenmusikerin Friedel Horst-Schröder. Beide sind schon seit vielen Jahren gern gesehene Gäste bei den Jahresfesten der Frauenhilfe.

„Musik spielt auch heute noch für uns eine große Rolle“, meinte Renate Brenner vom Leitungsteam der Hunsrücker Frauenhilfe. Denn in den Frauenhilfen würde gerne und viel gesungen, da Singen Ausdruck sei für die Lebendigkeit des Glaubens, so Brenner. „Die Gemeinde Jesu war immer eine singende Gemeinde“, machte auch Superintendent Horst Hörpel deutlich und verwies auf die Psalmen. „Die Bibel ist auch ein Gesangbuch, und Jesus Christus hat mit seinen Jüngern oft deren Lieder gesungen“, so Hörpel.

Dieter Junker

Vermögensbewertung startet

Die Einführung des neuen kirchlichen Finanzwesens geht voran. Die ersten Vorarbeiten sind gelaufen, nun beginnt die Mitarbeit der Kirchengemeinden. Denn als nächster Schritt steht die Erfassung und Bewertung der Immobilien an, die bis zum 31. Dezember 2012 abgeschlossen sein soll.

neues kirchliches finanzwesen

Nach den Sommerferien soll dazu die Bewertung der kirchlichen Gebäude erfolgen. Damit beauftragt ist das Büro Gablenz aus Heidelberg, das bereits große Erfahrungen darin hat und für viele Kommunen bereits tätig war. Dazu wird es eine Begehung der Gebäude geben mit einem ortskundigen Vertreter der Kirchengemeinde, wobei die Termine durch das Projektteam des Kirchenkreises koordiniert werden.

Das Büro Gablenz hat angeboten, im Zuge dieser Bewertung auch einen mehrseitigen Bauzustandsbericht zu erstellen, sofern die Gemeinden dies wünschen. Die Kosten belaufen sich dabei auf rund 70 Euro je Gebäude. Der KSV hat beschlossen, solche Bauzustandsberichte für alle Gemeindehäuser zu beauftragen und die Kosten dafür zu übernehmen. Die NKF-Lenkungsgruppe empfiehlt, auch für die weiteren Gebäude solche Berichte zu beauftragen.

Die Kirchengemeinden erhalten zudem eine Übersicht über ihren Grundbesitz, die überprüft werden muss. Dies wird die Grundlage dann für die Bewertung der Grundstücke. Die Inventur in den Kirchengemeinden zur Erfassung des sonstigen Anlagevermögens startet zum 1. April 2013.

Falls Fragen sind, steht die NKF-Projektgruppe im Kreiskirchenamt in Kirchberg gern zur Verfügung (Telefon 06763/9320-0 oder e-Mail an: nkf-projekt@simmern-trarbach.de). Einfach melden.

Dieter Junker

Spaziergang als Gebet: Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig

Von Bad Bertrich aus machten sich die rund 20 Pilger auf den Weg zu ihrer Pilgerwanderung nach Lötzbeuren im Hunsrück. Foto: Dieter Junker

„Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“, dieses Wort aus dem zweiten Korinther-Brief, das auch die Losung für dieses Jahr ist, stand im Mittelpunkt einer Pilgerwanderung des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach, der von Bad Bertrich aus über 70 Kilometer nach Lötzbeuren führte. „Dieser evangelische Pilgerweg ist eine spirituelle Wanderung, mit Andachten und Gottesdiensten, mit Singen und Beten, mit Reden und Schweigen“, erklärte der Simmerner Pfarrer Gottfried Heß, einer der Organisatoren der Pilgerwanderung, die vier Tage dauerte.

„Wo bin ich schwach“ – unter diesem Thema stand der erste Tag, der mit einer Andacht zusammen mit dem Zeller Pfarrer Thomas Werner in der Philipp-Melanchthon-Kirche in Bad Bertrich begann und im Kloster Springiersbach endete. Am zweiten Tag ging es dann zur Mosel, das nächste Pilgerziel ist Bullay. Danach folgte eine Andacht auf der Marienburg bei Zell, der dritte Tag endete in Enkirch.

Am Schlusstag folgten die rund 20 evangelischen Pilger dem Moselhöhenweg von Enkirch an der Mosel hinauf nach Starkenburg, auf den Hunsrückhöhen wurde im Freien das Abendmahl gemeinsam gefeiert, der Abschluss des Pilgerweges war dann in der evangelischen Kirche in Lötzbeuren.

Es ist bereits die sechste Pilgerwanderung, zu der der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach eingeladen hatte. Erstmals hatten sich 2007 zum Reformationsjubiläum Christen aus dem Hunsrück und von der Mosel auf den Weg gemacht, um „mit den Füßen zu beten“, wie Pfarrer Heß dies beschreibt. Mittlerweile ist dieser Pilgerweg zur festen Tradition im Kirchenkreis geworden und es hat sich ein fester Stamm von Pilgern gefunden, die sich Jahr für Jahr auf den Weg machen.

Pfarrer Gottfried Heß schätzt die vielen neu gewonnenen Erfahrungen, die er beim Pilgern macht. „Wer sich auf diesen spirituellen Spaziergang, auf einen Spaziergang als Gebet einlässt, der wird diese spirituelle Kraft auch spüren“, erzählt der Simmerner Pfarrer.

Dieter Junker

Die MAV-Gesamtkonferenz hat ein Protestschreiben an die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland gesandt. Der Vorsitzende der MAV im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, Willi Müller-Schulte, unterstützt diese Forderungen und trägt diesen Protest mit. Daher veröffentlichen wir das Schreiben der Gesamt-MAV.

Wir protestieren
gegen die Verschwendung von Kirchensteuern.

Wir hören, dass mit der Einführung des NKF eine zuerst schleichende, jetzt explodierende Kostensteigerung einhergeht, die zu der Wahnsinnssumme von 18,54 Millionen Euro angewachsen ist. Wir hören Klagen, dass die Mitbestimmung bei der Einführung der neuen Arbeitsmethoden zum NKF missachtet wird. Wir hören von Einführungsseminaren, die über die Köpfe der Mitarbeitenden hinweg gehen und schlecht präsentiert sind. Wir hören, dass der für den öffentlichen Dienst von der Firma Kienbaum prognostizierte, dauerhafte Personalmehrbedarf nach Einführung des NKF auch in unserer Kirche entsteht. Wir hören, dass in Dienststellen die auf das NKF umgestellt haben, bereits jetzt die Mittel für dringende Stellenaufstockungen fehlen.

Wir schwanken zwischen Sorge und Ärger angesichts der anhaltenden Verschwendung unserer Kirchensteuer. Den Schaden von Personalunterbesetzung und Schulungsdefiziten haben unsere Kolleginnen und Kollegen. Sie allein bezahlen Versäumnisse und Fehleinschätzungen mit einer unerträglichen Arbeitsverdichtung.

Wir fordern, dass eine Vertretung der Mitarbeitenden in den Struktur- und Finanzausschüssen der Kirchenkreise und Landeskirche selbstverständlich wird.

Wir protestieren gegen die Geldvernichtung im BBZ.

Schon der Kauf des BBZ war ein Ärgernis,- er wurde durch die Ausgliederung von Dienstleistungen mit kirchlichen Arbeitsplätzen „bezahlt“. Nun werden wenigstens 20 Millionen € zusätzlich zur Deckung von verantwortungslosem Tun bereitgestellt. Wir hören, dass die Gelder immer noch nicht ausreichen. Wir hören, dass alleine die vorübergehende Nachfolge für Herrn Immel, eine außertarifliche, astronomisch hohe „Gage“ verschlingt. Wir entnehmen den Berichten der Regio-MAVen, dass diese Misswirtschaft in den Kirchenkreisen zu einem Glaubwürdigkeitsverlust in die Reformanstrengungen unserer Kirche geführt hat.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass unsere Kirche statt in Arbeitsplätze zu investieren; erhebliche Summen für ein fragwürdiges Krisenmanagement bereitstellt. Die Leidtragenden sind in erster Linie die Beschäftigten. Sie tragen zwar keine Verantwortung für die Fehler, erleiden aber die negativen Auswirkungen unmittelbar. Das muss sich ändern.

Wir fordern eine Unternehmensmitbestimmung auch in unserer Kirche. Wir fordern den Einstieg in Gespräche zu Regelungen, die eine Vertretung der Mitarbeitenden in den Aufsichtsgremien vorsieht. Wir wollen per Mitbestimmung dazu beitragen, dass der Einsatz von Kirchensteuermitteln dem Erhalt von Arbeitsplätzen in unserer Kirche dient. Wir wollen nicht nur Randbemerkungen zu Katastrophen machen dürfen und weiterhin erleben, dass Fehlentscheidungen mit dem Verlust von Arbeitsplätzen bezahlt werden.

MAV-Gesamtkonferenz der EKiR
Kaiserswerth am 24.April 2012

- **15. September 2012:** Kinderfest der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach in Gemünden
- **26. Oktober 2012:** Flimmerhannes im ProWinz-Kino in Simmern
- **9. und 10. November 2012:** Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Laufersweiler (u. a. mit Wahlen zum KSV)
- **2. März 2013:** 2. Jugendsynode im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, in Büchenbeuren

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Andreas Eck	-20
Ines Konrad	-22
Sergej Lüfing	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Philipp Gauch	-26
Ingrid Marx	-28
Inge Lang	-31
Jürgen Reuter	-32
Friederike Müller	-41

PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung Kirchenkreise Simmern-Trarbach und Birkenfeld in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen Kirchenkreis)

Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Michel
(Personalsachen Gemeinden)

Telefon 06781/40746
jenny.michel@vwa-idar-oberstein.de

BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-0

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachberatung
Telefon 06761/96773-16/17

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/6940

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Oliver Menzel, Büchenbeuren
Telefon 06543/2394

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen:

Mosel-Hunsrück:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573
Johannes Schmidt, Lötzbeuren
Telefon 06543/8119602

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318

Region um Kastellaun:
Joscha van Riesen
Telefon 06762/9630735

Region Kirchberg:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042

Region Rheinböllen:
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Informationen: www.ejust.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker